



Gret Zellweger hat für jedes ihrer Lebensjahre eine Monotypie ausgewählt.

Bild: Mea McGhee

75 Bilder für 75 Lebensjahre

Gret Zellweger stellt erstmals in ihrer Heimat Teufen aus. Gezeigt werden Monotypien.

Mea McGhee

Probehalter befestigt Gret Zellweger mit winzigen Magneten einige ihrer Bilder an einer schwarzen Wand im ersten Stock des Zeughaus Teufen. Zu ihren Füßen lehnen mehrere weisse Forexplatten mit positiven und negativen Schablonen an die Wand: Kühe, eines ihrer Lieblingsmotive, Silvesterchläuse, Musikanten, Bauernhäuser, Bläss und Geiss, dazu Säntis, Altmann und Hundstein.

100 Monotypien mit Sujets aus Zellwegers Heimat - Appenzeller Brauchtum, Tiere und Landschaft - sind im Laufe dieses Jahres entstanden. In ihrer Kunstwerkstatt an der Hechtstrasse in Teufen hat Zellweger Blätter aus Büttenspapier bearbeitet. In einem ersten Schritt mischte sie Lithografiefarben und übertrug diese mit einer Rolle auf ein Brett aus Lindenholz. Der Abrieb, abgezogen von Hand oder mit dem Falzbein, präsentiert sich in verschiedenen Strukturen und Tönen, von grauschwarz über grün bis hin zu rosaviolett. Jedes Bild erhält so eine eigene Grundstimmung.

Das Brauchtum zieht sich durch ihr Kunstschaffen

Danach gestaltete sie mit Schablonen Szenen, vereinte zum Beispiel ein Bauernhaus, Schweine, Tännchen und einen Berg. Die papiernen Positive oder Negative stupfte sie mit einem Schablomierpinsel. Die Farbe auf Acrylbasis mischt Zellweger selbst, gibt etwas Kreidepulver bei, damit die Konsistenz stimmt. Je nach Pinseldruck ergeben sich Sujets mit auslaufenden Übergängen oder scharfen Kanten. Und manchmal schimmert der Untergrund durch.

Erstmals wandte sie die Monotypie für ein grösseres Projekt an. Es sei keine eigentliche Drucktechnik, denn jedes Bild ist ein Unikat. «Mit dieser Technik kann ich das Brauchtum in einer neuen Form darstellen», sagt Gret Zellweger.

Der Bezug zum Appenzeller Brauchtum zieht sich durch die Jahrzehnte von Gret Zellwegers Kunstschaffen. Sie sagt: «Mir gefallen alle Facetten, das Chlausen, das Bloch oder die Alpfahrten.» In den Bergen ist die 75-Jährige gerne und «möglichst oft» unterwegs. Für die Innerhoder Bergwirte hat sie Wirtshausschilder, Tischsets und vieles mehr gestaltet. Eben diesen Frühling sei eine grosse Tafel für den Eingangsbereich des «Schäflers» hinzugekommen. In den Bergen findet Gret Zellweger Erholung. Auf ihren Wanderungen im Alpstein sei sie oft allein unterwegs. «Dann kann ich an meinen Projekten rumstudieren.» Sie möchte vie-

le weitere Ideen umsetzen. So wird man die Kunstschaffende auch künftig häufig an der Teufner Hechtstrasse in der Werkstatt - sie nennt ihren Arbeitsraum auch «Bude» - antreffen. «Nicht mehr stundenlang, aber fast täglich.»

Im Zeughaus zeigt die Teufnerin nebst der Wand mit den 75 Bildern auch skulpturale Objekte: Besondere Freude hat sie an zwei Silvesterchläusen im Bronzenvollguss. Der Rektor der polnischen Kunstschule, die sie im Rahmen von Artist-in-Residence, dem Ausserrhoder Kulturförderbeitrag, besuchte, drückte ihr am Ende ihres Aufenthalts das Material in die Hände. Er habe gemeint, das Gemisch aus Wachs und Harz liege ihr. So formte sie im vergangenen Winter in ihrer Werkstatt die Vorlagen für die Figuren. Eine Herausforderung: «Der Schelli ist wegen des Gewichts der Schellen immer wieder in die Knie gegangen und das Rollenweib hat

mehrmals die Rollen verloren», erzählt Gret Zellweger. Zu ihrer Freude sind die Figuren gut und detailreich herausgekommen. Dank der Transporthilfe von Bekannten fanden die Vorlagen trotz Corona ihren Weg nach Polen, wo sie in Bronze gegossen wurden - und zurück nach Teufen. «Sollte ich das Material zur Verfügung haben, würde ich gerne weitere Bronzefiguren schaffen», sagt Zellweger.

Auch Figuren, die in früheren Schaffensphasen entstanden sind, finden Platz in der Ausstellung. Diese wird von Ueli Vogt, Kurator des Zeughaus Teufen, eingerichtet. Die Teufnerin stellt zum ersten Mal in ihrem Heimatdorf aus. Sie ist gespannt, wie die Wand mit den 75 gleichformatigen Bildern wirken wird. Und sie sagt mit Schalk in den Augen: «Vielleicht wechsle ich im Laufe der Ausstellung eine Linie aus, füge eine Reihe mit Aktschablonen in der Monotypietechnik ein.»

«Mit dieser Technik kann ich das Brauchtum in einer neuen Form darstellen.»

Gret Zellweger
Kunstschaffende

Buch zur Ausstellung wird am Sonntag vorgestellt

Vernissage Am Sonntag findet um 14 Uhr im Zeughaus Teufen die Vernissage zur Ausstellung «Gret Zellweger 75» statt. Die Teufnerin verspricht für den Anlass mehrere Überraschungen. Begleitend zur Ausstellung erscheint im Appenzeller Verlag das Buch «Gret Zellweger: Appenzellerland 1945-2020». Es zeigt ebenfalls 75 Monotypien und dazu je eine Schablonenvorlage. Das Vorwort haben Ueli Vogt, Kurator des Zeughaus

Teufen und Landammann Alfred Stricker verfasst. Es ist die vierte Dokumentation von Zellwegers Werk.

Am Sonntag, 25. Oktober, wird Gret Zellweger ab 14 Uhr in der «Druckwerkstatt» im Zeughaus Teufen Einblick in die Entstehung von Monotypien geben. Und am 11. April 2021, zur Finissage der Ausstellung, einen Tag vor Zellwegers 76. Geburtstag, lädt das Zeughaus zum «Fest». (mc)